

SERIE AUF DEN SPUREN DES KALKBAUS

Vom Ringofen zum weltbesten Kalkbrenner

Die Kalkwerke Oetelshofen leisten Pionierarbeit. Die innovative Technik lockt Experten aus aller Welt an.

VON SABINE MAGUIRE

WÜLFRATH/HAHNENFURTH Sie sind die Allergrößten? Na gut, das wäre wohl übertrieben. Schaut man hingegen auf die inneren Werte, so kann ihnen keiner das Wasser reichen. Oder besser den Kalk – denn der ist es, der aus ihnen herausrieselt. Wer weltweit auf der Liste der Kalkbrennöfen ganz oben steht, der darf sich ruhig etwas darauf einbilden. Warum das so ist? Nun ja, da wird's dann doch ziemlich technisch. Die modernen GGR-Öfen sind nicht etwa diejenigen, in die man oben am meisten reinschütten kann. Und auch nicht diejenigen, aus denen unten am meisten rauskommt. Aber ihre Energieeffizienz: „Die liegt bei 90 Prozent, das ist nicht zu toppen“, kommt Jörg Iseke ins Schwärmen. Wer diese Begeisterung eines Kalkwerkechefs verstehen will, muss wissen, wie so ein Ofen funktioniert. Vielleicht könnte der Vergleich mit der Glühbirne herhalten, um dieses Phänomen zu erklären.

Früher hätte man mit einer 100 Watt-Birne auch ganz gut heizen können. Mit ihr wurde es wunderbar hell, aber sie wurde auch ziemlich heiß. Viel Strom wurde dort verpulvert, wo man ihn nicht brauchte. Mittlerweile stehen die Klassiker nicht nur auf der roten Liste, sondern sind sogar verboten – stattdessen schrauben wir Energiesparlampen in die Fassung.

So ähnlich läuft's mit den modernen Kalköfen, in denen kaum noch Energie für unnütze Abläufe verpulvert wird. Nun ist es beim Kalkbrennen längst nicht mehr so, dass einer ein Feuer anmacht und der Kalkstein durchgeschoben wird. Der Prozess ist kompliziert geworden und wir ersparen uns hier die



Das sind die Kalkwerke Oetelshofen mit den weltweit modernsten Kalkbrennöfen: In der Mitte der Nachtaufnahme (mit Vollmond) sind die beiden GGR-Öfen zu sehen.

FOTO: MIKKO SCHÜMMELFEDER

technischen Details. Am Ende ist der Energieverlust bei den beiden Giganten verschwindend gering – und das allein ist es, was zählt.

Dass der weltweit erste dieser Öfen vor mittlerweile zwölf Jahren ausgerechnet bei den Kalkwerken Oetelshofen gebaut wurde, ist wohl dem Hang der beiden Geschäftsführer zu waghalsigen Ideen zu verdanken. Jeder andere hätte sich an vermutlich den Kopf gefasst in Anbetracht der Geschichten, die Moritz und Jörg

Iseke damals von einem italienischen Ofenbauer zu hören bekommen. Der Mann versprach nicht weniger als einen Quantensprung bei der Energieeffizienz – und das für eine Erfindung, die es bis dahin gerade mal aufs Papier geschafft hatte. Man braucht schon Nerven, um sich auf derart exaltierte Daniel-Düsentrieb-Ideen einzulassen. Bei den Kalkwerken hatte man davon offenbar genug, der erste GGR-Ofen ging 2007 in Betrieb. Nach rekordver-

dächtigen sechs Monaten Bauzeit bei laufendem Betrieb – schließlich standen ja nebenan noch die drei Ringschachtöfen, die weiterhin Kalk brennen mussten. Die Teile wurden angeliefert und eingebaut – zuweilen ging es um Zentimeter.

„Wir haben damals für den ersten Ofen einen halben Jahresumsatz investiert“, erinnert sich Jörg Iseke an den Beginn einer Erfolgsgeschichte, die noch immer „Ofen-Touristen“ aus aller Welt nach Hahn-

furth lockt. So wie den Scheich aus Saudi-Arabien, den man nicht selbst ansprechen durfte. Stattdessen wurde die Plauderei nach dem Stille-Post-Prinzip über die mitgereiste Entourage weitergetragen. Oder der Inder, der sich gleich eine Excel-Einkaufsliste mit Laborgeräten ausdrucken ließ, um die für den in der Heimat geplanten Werksneubau bestellen zu können.

Übrigens, die beiden Giganten werden die letzten Öfen sein, aus

INFO

Kalkbrennen ist eine alte Baukultur

Bereits im **Altertum** wurde Kalk gebrannt. Die ältesten Zeugnisse stammen aus Anatolien und sind 11.000 Jahre alt.

Die **Römer** führten den Kalk als Baustoff in Germanien ein und entwickelten die Kalkbrenntechnik zu einem hohen industriellen Standard.

denen bei den Kalkwerken Oetelshofen der gebrannte Kalk rieseln wird. Das Vorhaben reicht bestenfalls noch 30 Jahre, so lange sollen die beiden GGR's gute Dienste leisten. Noch stehen nebenan Ringschachtöfen, die schon mal angeworfen werden, um die Wartungszeit ihrer Nachfolger zu überbrücken.

Angefangen hatte das mit der Kalkbrennerei bei Oetelshofen übrigens ganz kurios – vor mehr als 100 Jahren mit dem ersten Ringofen. Schon als der gebaut wurde, hatte man den Amtsschimmel durchs Dorf getrieben. Keinesfalls durfte man auf dessen Dach schlafen und auch andere menschliche Bedürfnisse sollten dort keinesfalls verrichtet werden. Stattdessen musste nebenan ein Abort gebaut werden – mit Schamwänden und Dunstabzug. Zuvor hatte ein Auktionator drei Kerzenstummel abbrennen lassen und dann mangels höherer Gebote den Hof Gerhardsfurth der Familie Oetelshofen zugeschlagen. Dort wurde sofort Kalk verkauft – und dazu noch Schweine und Eier von freilaufenden Hühnern.

Kinder basteln Windlicht mit Dino-Motiven

WÜLFRATH (isf) Während der Sommerferien lädt der Zeittunnel immer mittwochs die Kinder zum Basteln ein. Diesmal, 31. Juli, wird ein Windlicht mit Steinen und Dinos gebastelt. Das Angebot, das sich an Kinder ab fünf Jahren richtet, läuft von 14.30 bis 16.30 Uhr, wie die Stadt mitteilt. Das eigentliche Basteln dauert aber nicht so lange. Die Teilnahme ist kostenlos, nur eine Spende für das Material wird erbeten. Im Anschluss dürfen die Kinder gerne den Klopflatz und den Sandkasten besuchen. Weitere Informationen gibt es am Zeittunnel, Hammerstein 5, unter der Telefonnummer 02058 894644.

Blut spenden im Haus der Arbeiterwohlfahrt

Das Deutsche Rote Kreuz sucht Spender, um Lücken zu füllen.

WÜLFRATH (isf) Das Rote Kreuz wendet sich mit einer dringenden Bitte an die Bürger: Wenn die Blutgruppen A, B und 0 fehlen, werde es brenzlig – nur wenn Konserven dieser Blutgruppen zu jeder Zeit vorhanden seien, könnten Ärzte Leben retten und Krankheiten heilen. Aktuell können die gemeinnützigen DRK-Blutspendedienste unter großer Anstrengung und komplexer Logistik die bundesweite Versorgung mit täglich 12.000 benötigten Konserven – das entspricht 75 Prozent des Gesamtbedarfes – noch garantieren. Doch das solidarische Blutspendensystem wankt. Aufgrund des demographischen Wandels schei-

den allein in Deutschland jährlich rund 100.000 Spender aus. In vielen Gebieten fehle es an Nachwuchs, auch in NRW, wie das DRK mitteilt. Aktuell werden mutige Menschen gesucht, die mit einer Blutspende Leben retten und Patienten helfen. „Es ist wirklich nur ein kleiner Pils mit einer riesigen Wirkung“, teilt das DRK mit. Ein halber Liter Blut helfe bis zu drei Menschen, die nach Unfällen, in der Krebstherapie oder nach Operationen darauf angewiesen sind. Einfacher und schneller könne man nicht zum Held werden. Auch wer nicht Blut spenden kann, ist eingeladen, sich als Botschafter der Blutspende zu beteiligen.



12.000 Konserven werden bundesweit täglich benötigt.

FOTO: DPA

Wer in Wülfrath Blut spenden möchte, hat dazu am Dienstag, 30. Juli, die Gelegenheit, und zwar von 15 bis 19.30 Uhr im Haus der Arbeiterwohlfahrt an der Schulstraße 13. Als Dankeschön schenkt der DRK-Blutspendedienst allen Besuchern des Termins einen Wanderführer – „Wandern im Westen“ mit GPS-Tracks zum Download.

Blut spenden kann übrigens jeder im Alter von 18 bis 76 Jahren, Neuspender bis zum 69. Geburtstag. Zur Blutspende muss immer ein amtlicher Lichtbildausweis mitgebracht werden. Zwischen zwei Blutspenden müssen 56 Tage liegen.

Ferienstpaß: Kinderstudenten erhalten ihre Diplome

Zwei Wochen lang hat sich das Kinder- und Jugendhaus an der Schulstraße in einen Unicampus verwandelt.

VON DANIELE FUNKE

WÜLFRATH Tosender Applaus der zahlreichen Kommilitonen für Samantha: Die Zehnjährige hat es geschafft und hält ihr Studienzertifikat in den Händen. Sie strahlt und reckt die Arme in die Höhe. Erst als der nächste „Student“ seine Urkunde überreicht bekommt, kann sich das blonde Mädchen im Jeanskleid und mit der lila Kappe ihr Diplom genauer anschauen. „Bildungspass“ steht darauf, und darüber hinaus, welche Stärken Samantha während ihrer Zeit auf dem Unicampus gezeigt hat: Kreativität, Teamfähigkeit und Spaß am Lernen. „Das war einfach eine tolle Zeit“, schwärmt die Schülerin. „Wir haben so viele tolle Sachen gemacht.“ Sie zeigt auf eine bunte Kette, die sie um den Hals trägt. „Die habe ich auch gemacht im Seminar ‚Schmuck basteln mit Wolle‘.“

Am Ferienstpaß-Abschlussstag der „Kinderakademie“ präsentieren die jungen Studenten einiges von dem, was sie in den vergangenen zehn

Wochentagen alles erlernt und entwickelt haben, darunter ein selbst gedrehter Film und mehrere Tanzchoreographien. Die anderen Kin-

der schauen neugierig zu, jubeln, tanzen mit, klatschen Beifall – sie alle sind ausgelassen, trotz der enormen Temperaturen. „Das war das Allerschönste an der Uni, dass hier niemand traurig war oder allein gelassen wurde“, erzählt Lena, die sich ganz dicke mit Maja, Ella und Mina angefreundet hat. „Wenn jemand mal einsam in der Ecke saß, dann sind die anderen sofort gekommen und haben ihn mitgerissen.“ Mina nickt. „Wir kannten uns zwar alle schon, aber auch Kinder, die niemanden kennen, können ruhig mal teilnehmen, denn hier sind alle nett. Alle!“ Damit meint die Zehnjährige das Mitarbeitersteam und die „Doktoranden“: „Das waren die älteren Kinder von elf bis 17 Jahren. Die haben uns in allem geholfen und unterstützt, das war echt klasse.“

Auch Hanaa El-Kayed schwärmt von deren Hilfe. „Das sind Kinder, die früher selbst an unseren Aktio-

nen teilgenommen haben und das jetzt aus Altersgründen nicht mehr können. Sie wollten aber unbedingt dabei bleiben und haben daher diese Doktorandenfunktion übernommen. Und die haben das so unglaublich toll gemacht, sie waren eine absolute Stütze für uns“, erzählt die Sozialpädagogin.

Zum Abschluss des Kurzstudiums gibt es nun noch einige Tanzrunden in der Sporthalle Goethestraße, alle singen laut mit zu Mark Fosters „Chöre“. In der Uni haben sie viel gelernt, haben neue Freunde gefunden, Teamgefühl entwickelt. „Am allerbesten war das Muffin backen, da haben Maja und ich so viel Teig und Blaubeeren gegessen, dass uns hinterher ganz schlecht war“, erinnert sich Mina. Maja nickt eifrig. „Ja genau, aber das ist alles gar nicht schlimm, weil wir uns alle hier gefunden haben und eine riesige Gemeinschaft geworden sind.“



Eine Menge Spaß hatten die Teilnehmer in der „Kinderakademie“, auch beim Tanz zum Abschluss der Ferien-Aktion.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

NOTDIENSTE

MONTAG

Apotheken

Für Erkrath, Mettmann, Wülfrath
Druiden-Apotheke, Mettmann, Peckhauser Str. 55, Tel. 02104 53153, Mo 9 - Di 9.
Aesculap-Apotheke, Hilden, Gustav-Mahler-Str. 42, Tel. 02103 42524, Mo 9 - Di 9.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ mettmann@rheinische-post.de
☎ 02104 9279722

📱 RP Mettmann Erkrath Wülfrath

📞 rp-online.de/whatsapp

FAX 02104 9279729

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880

E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)

Tel.: 0211 505-1111

Online: www.rp-online.de/leserservice

E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222

Online: www.rp-online.de/anzeigen

E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Bürobedarf Bovensiepen,

Mühlenstraße 2, 40822 Mettmann

RHEINISCHE POST

Redaktion Mettmann:
Jubiläumplatz 3, 40822 Mettmann; Verantwortlich: Alexandra Rüttgen; Sport: André Schahidi.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.